

Family Group Conference Familien-Netzwerk mitWirkung

Ein Instrument zur Förderung von
Partizipation bei der Planung von Hilfen

Christa Quick
Familien-Support Bern-Brünnen

5. Kongress für Kinder- und Jugendförderung
Engelberg, 9. – 12. Juli 2012

**«Es gibt zu viele Sorten von
Menschen, als dass man für alle
fertige Antworten bereitstellen
könnte.»**

Erasmus von Rotterdam
Theologe und Philosoph (1465-1536)

Family Group Conference

www.familienrat-fgc.de

Family Group Conference

Familien-Netzwerk-Konferenz

www.familienrat-fgc.de

Family Group Conference

Familien-Netzwerk-Konferenz

Familiengruppenkonferenz

www.familienrat-fgc.de

Family Group Conference

Familien-Netzwerk-Konferenz

Familiengruppenkonferenz

Verwandtschaftsrat

www.familienrat-fgc.de

Family Group Conference

Familien-Netzwerk-Konferenz

Familiengruppenkonferenz

Verwandtschaftsrat

Familienrat

www.familienrat-fgc.de

Erklärung der Menschenrechte

(Res. 217 A (III), Artikel 16. Absatz 3. UNO-GV, 10. 12. 1948)

„Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat.“

Geschichte der Familiengruppenkonferenz

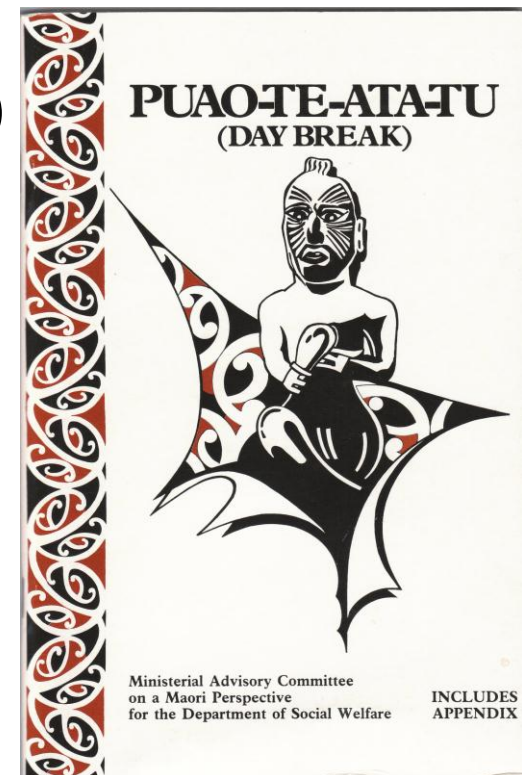
- 1974: Children and Young Persons Act

Geschichte der Familiengruppenkonferenz

- 1974: Children and Young Persons Act
- 80er Jahre: Kritik der Maori an der neuseeländischen Kinder- und Jugendhilfe. Klagen gegen den Sozialstaat

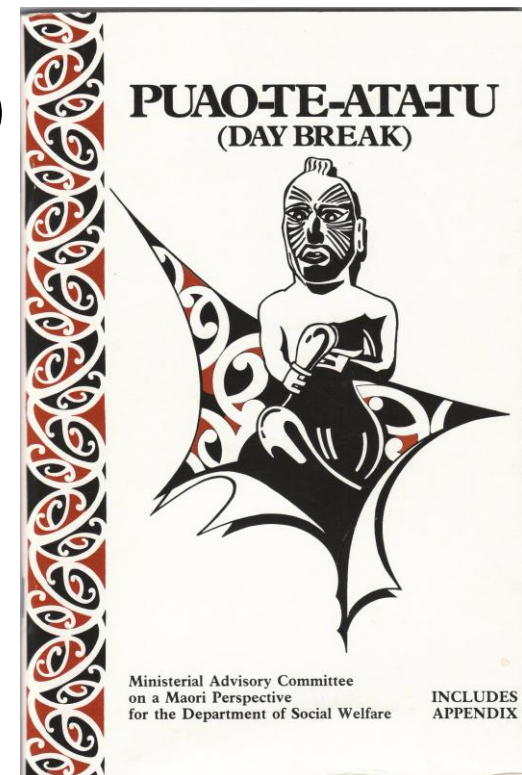
Geschichte der Familiengruppenkonferenz

- 1974: Children and Young Persons Act
- 80er Jahre: Kritik der Maori an der neuseeländischen Kinder- und Jugendhilfe. Klagen gegen den Sozialstaat
- 1986: Puao-te-Ata-tu-Report (= Tagesanbruchsbericht)



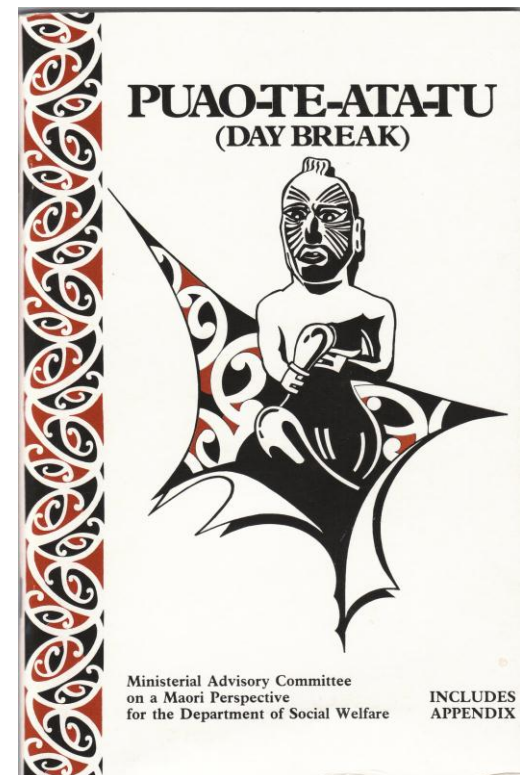
Geschichte der Familiengruppenkonferenz

- 1974: Children and Young Persons Act
- 80er Jahre: Kritik der Maori an der neuseeländischen Kinder- und Jugendhilfe. Klagen gegen den Sozialstaat
- 1986: Puao-te-Ata-tu-Report (= Tagesanbruchsbericht)
- 1989: Children, Young Persons and Their Families Act (Gesetz für Kinder, junge Menschen & deren Familien)



Geschichte der Familiengruppenkonferenz

- 1974: Children and Young Persons Act
- 80er Jahre: Kritik der Maori an der neuseeländischen Kinder- und Jugendhilfe. Klagen gegen den Sozialstaat
- 1986: Puaote-Ata-tu-Report (= Tagesanbruchsbericht)
- 1989: Children, Young Persons and Their Families Act (Gesetz für Kinder, junge Menschen & deren Familien)
- Seit Mitte der 90er Jahre: Verbreitung des Ansatzes zunächst in den englischsprachigen Ländern und Skandinavien.
- Später in den Niederlanden, Deutschland, Österreich und verschiedenen osteuropäischen Ländern.



Zielsetzungen

- Familien werden gezielt unterstützt, ihre Probleme aktiv anzugehen und eigenständig Lösungen zu finden, die zu ihnen passen.

Zielsetzungen

- Familien werden gezielt unterstützt, ihre Probleme aktiv anzugehen und eigenständig Lösungen zu finden, die zu ihnen passen.
- Soziale Beziehungen und Netzwerke werden aktiviert sowie an der Problemlösung beteiligt.

Zielsetzungen

- Familien werden gezielt unterstützt, ihre Probleme aktiv anzugehen und eigenständig Lösungen zu finden, die zu ihnen passen.
- Soziale Beziehungen und Netzwerke werden aktiviert sowie an der Problemlösung beteiligt.
- Die Familie und ihr Beziehungsnetz wird zum Entscheidungsträger für Lösungen oder Hilfe und übernimmt Verantwortung für die Umsetzung und Überprüfung

Zentrale Verfahrenselemente

- **Neutrale Koordination**

ist für den Ablauf, nicht für inhaltliche Lösungen des Verfahrens zuständig; soll Aushandlung sichern

Zentrale Verfahrenselemente

- **Neutrale Koordination**

ist für den Ablauf, nicht für inhaltliche Lösungen des Verfahrens zuständig; soll Aushandlung sichern

- **Mitwirkung des sozialen Netzwerkes**

wichtige Menschen Verwandte, Freunde oder Nachbarn etc. werden eingeladen und wirken mit

Zentrale Verfahrenselemente

- **Neutrale Koordination**

ist für den Ablauf, nicht für inhaltliche Lösungen des Verfahrens zuständig; soll Aushandlung sichern

- **Mitwirkung des sozialen Netzwerkes**

wichtige Menschen Verwandte, Freunde oder Nachbarn etc. werden eingeladen und wirken mit

- **Profifreier Diskussionsraum: „family-only“**

durch eine spezielle Familienphase als "profifreier" Raum wird Partizipation gesichert, in dem nur die Familie und ihr Netzwerk mögliche Lösungen überlegen, beraten und einen Plan aufstellen

Ablauf: Drei Phasen

- Vorbereitungsphase
- Die Netzwerk-Konferenz
 - Informationsphase
 - Diskussionsphase / Familienzeit (family only)
 - Entscheidungsphase
- Umsetzungs- und Überprüfungsphase

Fallbeispiele (Jugendamt Berlin-Mitte)

- Sorgerechtsstreit zwischen Verwandten um einen 12jährigen Jungen nach tödlichem Unfall der Eltern.
- Drogenabhängige Eltern mit einjähriger Tochter: Sichern des Kindeswohls.
- Sorgen wegen wiederholter Psychriaufenthalte und Schulschwänzens eines 17jährigen.
- Sorgerechtsentzug – Familienrat als letzte Chance vor der Heimunterbringung.
- Familienrat zum Abschluss einer Familienbegleitung soll die soziale Kontrolle durch die Lebenswelt aktivieren.
- Schulausschluss wegen Gewalttätigkeit.
- Familienrat plant ein geregeltes stationäres Leben für einen 15jährigen, der nicht mehr bei seiner methadonabhängigen und aidskranken Mutter leben kann.
- Allein erziehende Mutter wird der Gewalt unter ihren Söhnen nicht mehr Herr.
- Zwei Schulverweigerer, zwei Kleinkinder und eine alleinerziehende Mutter.
- Familienrat macht einen „Plan“ für einen pubertierenden Teenager, um ihn wieder in Kontrolle seiner Mutter zu bringen.

Zahlen aus Deutschland (Münster)

Eine „typische“ Konferenz

- ... hat 12 TeilnehmerInnen (inklusive aller Fachkräfte).
- ... bezieht sich auf Kinder/Jugendliche, deren Eltern getrennt leben.
- ... dauert insgesamt 4 Stunden.
- ... hat eine Familienphase von 2 Stunden.
- ... findet in der Wohnung der Familie oder eines Netzwerkangehörigen statt.
- ... trifft 9 Vereinbarungen, denen die Fachkraft zustimmt.
- Die Familie und ihr Netzwerk bildet die Mehrheit der Teilnehmergruppe.

Zahlen aus den Niederlanden (Eigen Kracht)

KoordinatorInnen:	200
Konferenzen pro KoordinatorIn pro Jahr:	4
Zeitbedarf für die Vorbereitung	31 Std.
Dauer der Konferenzen:	4 Std.
Lebensweltteilnehmer	14

Zahlen aus den Niederlanden (Eigen Kracht)

KoordinatorInnen:	200
Konferenzen pro KoordinatorIn pro Jahr:	4
Zeitbedarf für die Vorbereitung	31 Std.
Dauer der Konferenzen:	4 Std.
Lebensweltteilnehmer	14

Qualitätseinschätzung der Pläne durch Profis (N = 753):

- 67% Besser als Profi-Pläne
- 33% Genauso gut wie Profi-Pläne
- 0% Schlechter als Profi-Pläne

Zahlen aus den Niederlanden (Eigen Kracht)

KoordinatorInnen:	200
Konferenzen pro KoordinatorIn pro Jahr:	4
Zeitbedarf für die Vorbereitung	31 Std.
Dauer der Konferenzen:	4 Std.
Lebensweltteilnehmer	14

Qualitätseinschätzung der Pläne durch Profis (N = 753):

- 67% Besser als Profi-Pläne
- 33% Genauso gut wie Profi-Pläne
- 0% Schlechter als Profi-Pläne

In wie vielen Fällen lässt sich eine Konferenz realisieren? (N = 753)

- 75% durchgeführt
- 12.5% nicht mehr nötig
- 12.5% nicht durchführbar

Frag' die Familie

Oder, wie das eine Berliner Großmutter nach einem Familienrat ausdrückte: „Ick wa in drei Heime und hab vier Jören selbst uffgezogn. Dabei wa mir ditt Jugendamt nie ne echte Hilfe. Jetztte kommse uff eenmal uff de Idee, mir zu fragn. Natürlich kann ick watt für die Jungens tun. Ick frag mich nur, warum die erst jetztte fragn.“